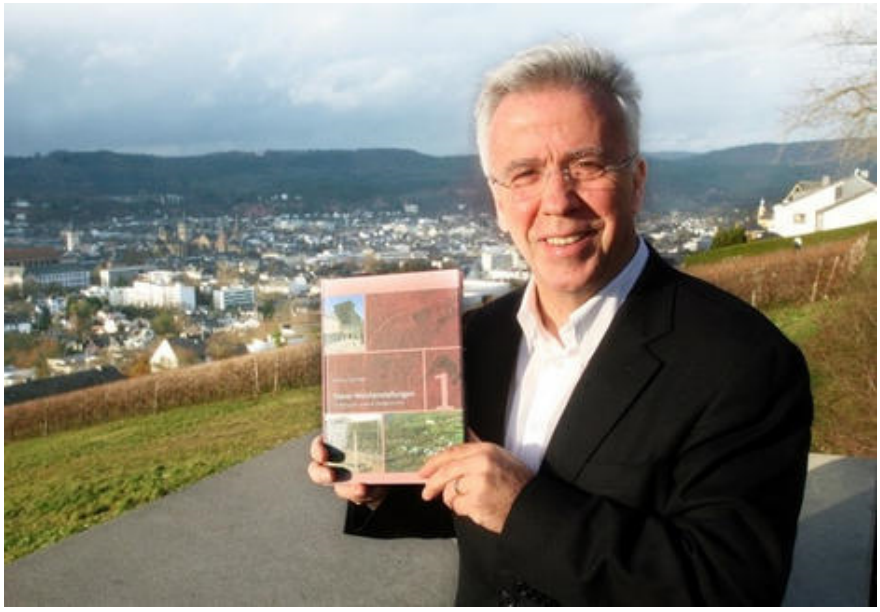
TV 03.12.2009

Der Weichensteller zieht Bilanz

Zweieinhalb Jahre nach Ende seiner Amtszeit legt der frühere Trierer Oberbürgermeister Helmut Schröer einen Rückblick in Buchform vor. "Memoiren" kann man das Werk nicht nennen, "Trierer Weichenstellungen" ist eher eine Art monumentaler Rechenschaftsbericht.



Helmut Schröer mit seinem Buch „Trierer Weichenstellungen“.TV-Foto: Friedemann Vetter

Trier. Wer sich eine Generalabrechnung oder einen Schlüsselloch-Blick in die Hinterzimmer der Stadtpolitik erhofft hat, kommt bei der Lektüre der knapp 300 Seiten nicht auf seine Kosten. Es geht eher staatsmännisch zu. Er wolle "keine alten Rechnungen begleichen" und auch keine "Biografie erstellen", sagt Schröer gleich im Vorwort - und hält sich dran. Leider. Denn die schönsten Momente im Buch sind jene, wenn der Ex-OB dann doch mal ins Erzählen kommt und schildert, wie es denn hinter den Kulissen so zugegangen ist.

Da erfährt man einiges über die Irrungen und Wirrungen beim Zustandekommen der Konstantin-Ausstellung oder beim Bau der Großraumhalle. Da schimmert eine geplante Milliarden-Investition beim Zigarettenhersteller Reynolds durch, die die Stadt erheblich verändert hätte - aber aus der in Trier für die Welt produzierten "rauchfreien Zigarette" wurde dann doch nichts.

Schröers Einteilung der Trierer Nachkriegsgeschichte kann man durchaus folgen: von 1945 bis 1970 die Aufbaujahre nach dem Krieg, dann zwei Jahrzehnte der gezielten Weiterentwicklung und ab den 90er Jahren die stürmische Zeit der Konversion. Dass Trier dabei unter dem "Macher Schröer" 30 Jahre gut gefahren ist, daran lässt der Autor wenig Zweifel. Viel Raum im Buch gibt er seinen Lieblings-Projekten: Arena, Konstantin, Gartenschau, Kunstakademie, Petrisberg, Simeonstift. Und der grenzüberschreitenden

Zusammenarbeit, die gegen Ende seiner Amtszeit immer stärker in den Fokus rückte. Schon imposant, was da zusammenkommt.

Schröers wichtigstes Credo ziert als Überschrift ein zentrales Kapitel: "Arbeitsplätze über alles". Themen wie Umwelt und ÖPNV finden sich dagegen, wenn überhaupt, nur als Randnotizen. Auch im bereits geplanten zweiten Band wird sich das kaum ändern. Da wird indirekt deutlich, warum sich viele an Schröers Politikverständnis rieben. Kontroverse Themen wie die Gestaltung der Trierer Plätze und das Palais Walderdorff hat er für die Fortsetzung schon mal angekündigt.

Vielleicht macht er ja dann auch das diesmal eher sparsam eingesetzte Nähkästchen etwas weiter auf. Zu schön die Geschichten, wie Triers Metzger-Innung den Schlachthof vor der Kultur retten wollte, wie Chef-Archäologe Cüppers die unerwünschte ERA-Baustelle an den Kaiserthermen aus dem Weg räumte oder wie der Stadtrat am Landesarchiv vorbei eine Urkunden-Schenkung an Luxemburg lancierte.

Das sind die Storys, nach denen wir Uneingeweihten lechzen. Den "Beitrag zur jüngeren Stadtgeschichte", wie das Buch im Untertitel heißt, lesen wir dann gerne mit.

"Trierer Weichenstellungen", Paulinus-Verlag, 20 Euro.